

FAKTEN & TERMINE

(E)lberfeld / (B)armen / (L)angenberg
(G)emeinsame Veranstaltung

Bibel für Einsteiger und Profis (G): nach Vereinbarung - Infos beim Pfarramt

Erzählkaffee (G): Mittwoch, 06.07. und 20.07.11, jeweils 15:30 Uhr - Infos bei Siegmund Windgassen

Kirchenchor (G): Infos bei Jürgen Gottmann

Kirchenvorstand (G): nach Vereinbarung

Jugendkreis (G): Infos beim Pfarramt

Seniorenkreis (G): Mittwoch, 13.07. und 27.07.11, jeweils 15:30 Uhr - Infos bei Irmgard Bracht

Themenkreis (G): nach Vereinbarung - Infos bei Markus Schmidt, Tel. (0202) 2748641

lutherisch[®]
Keiner wie wir.

Allen Gemeindegliedern, die im Monat Juli ihr Wiegenfest feiern, herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen; namentlich (ab 70. Geburtstag):



Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder tut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spät mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

GOTTESDIENST

Sankt Petri Elberfeld Kirche und Pfarrzentrum Paradestraße 41		Sankt Michaelis Barmen Werléstraße 58 (Ecke Ganghofer Straße)
10:30 Familien- gottesdienst  anschl. Spiel und Spaß rund um Sankt Petri	3.7.2011 (Mariä Heim- suchung / 2. Sonntag nach Trinitatis)	
9:30 Haupt- gottesdienst	10.7.2011 (3. Sonntag nach Trinitatis)	11:15 Haupt- gottesdienst
9:30 Beichtandacht 10:00 Haupt- gottesdienst	17.7.2011 (4. Sonntag nach Trinitatis)	
9:30 Haupt- gottesdienst anschließend Gemeindeversammlung	24.7.2011 (5. Sonntag nach Trinitatis)	11:15 Predigt- gottesdienst
10:00 Haupt- gottesdienst anschließend Kirchenkaffee	31.7.2011 (6. Sonntag nach Trinitatis)	
9:30 Beichtandacht 10:00 Haupt- gottesdienst	7.8.2011 (7. Sonntag nach Trinitatis)	



**Unser Angebot für Kinder und Eltern (außerhalb der Ferien):
Einmal monatlich FAMILIENGOTTESDIENST in Sankt Petri!**

Unverbindliche Vorschau auf die weiteren Gottesdienste im August 2011:

14.8. 9:30 E / 11:15 B - **21.8.** 10:00 E - **28.8.** 9:30 E / 11:15 B

IMPRESSUM – PFARRAMT

Druck: Richard Schöpp, Wuppertal



„Neues aus der Lutherischen Kirche im Wuppertal“
erscheint monatlich in einer Auflage von
400 Exemplaren und wird herausgegeben vom
Pfarramt des Lutherischen Pfarrbezirks Wuppertal.

Pastor Michael Bracht
Paradestraße 41 – 42107 Wuppertal
Telefon 02 02 / 44 68 160 – Telefax 02 02 / 44 68 162
(In Situationen persönlicher Not auch über den
PASTOR-NOTRUF: 01 7777 42107)
eMail pastor@selk-w.de
Internet www.selk-w.de

neues

aus der Lutherischen Kirche im Wuppertal
Kirchengemeinde Sankt Petri Elberfeld und Kirchengemeinde Sankt Michaelis Barmen

„Ich bin da“

SELK
Selbständige
Evangelisch-
Lutherische
Kirche

Mose fragte Gott in der Wüste:
„Was soll ich von dir sagen?
Wer bist du eigentlich? Wie ist
dein Name?“ Und Gott antwor-
tete ihm: „So soll man mich se-
hen in allen Generationen: „Ich
bin, der ich da bin. Das ist mein
Name in Ewigkeit.“ (vgl. 2. Mose
3,1-14 EÜ)

Und genau so hat Ernst Barlach
Jesus, den menschengewordenen
Gott, dargestellt: Ich bin ganz
einfach da, immer da, ganz da -
da für einen jeden von euch!

Der Christus von Barlach ist
kein Richter der Welt, kein Kö-
nig auf einem Thron. In der Hand hält er nicht wie in früheren
Darstellungen der Kunst ein Buch. Sein Haupt umgibt nicht mehr
ein leuchtender Schein mit dem Zeichen des Kreuzes.

Dieser Jesus von Barlach ist von bezwingender Einfachheit. Er
sitzt da, im Grunde machtlos. Seine hingehaltenen Hände sind
leer.

Er besitzt scheinbar nichts, und gibt den Menschen doch alles!
Denn dieser Jesus gibt nicht nur etwas. Dieser Jesus gibt
sich selbst.

Ja, er bittet darum und wendet sich flehend uns Menschen zu:
Nehmt mich doch an! Lasst mich bei euch sein, mitten unter euch.
Ich will nichts von euch. Ich möchte nur da sein, da sein für jeden,
der mich braucht.

*Herr, Du bist da, immer da, ganz da,
da auch für mich. Du siehst mich,
Du kennst mich, Du liebst mich,
und dafür danke ich Dir.
Herr, lass auch mich da sein für andere,
damit ich immer mehr werde wie Du.*

Herzlich grüßt,

Ihr
Michael Bracht, P.



Ernst Barlach (1870-1938): „Christus“

„Meine Seele preist den Herrn“ EINE HEILSAME BEGEGNUNG

Das Fest „Mariä Heimsuchung“ gedenkt der Begegnung von Maria und Elisabeth, die Lukas in seinem Evangelium (1,39-56) schildert.

Maria ist, so würde man heute wohl sagen, ungeplant schwanger. Sie hatte es sicherlich nicht leicht: jung, schwanger, ohne die Sicherheit einer Ehe und eines geregelten Lebens.

Wir wissen nicht, wie es ihr gegangen ist, als der Engel wieder weg war. Vielleicht hat sie begonnen zu zweifeln? Die Bibel schreibt nichts darüber, aber wir können uns gut vorstellen, dass all das Maria durchaus zu schaffen machte und sie unter dem Unverständnis ihrer Umwelt litt. In dieser Situation macht sie sich auf und sucht Unterstützung und moralischen Beistand bei ihrer Cousine, die auch mit dem unerwarteten Eingreifen Gottes in ihr Leben umgehen muss. Denn auch Elisabeth ist schwanger, obwohl sie schon sehr alt ist.

In beiden Fällen bringt die Schwangerschaft den Frauen viel Ungewöhnliches. Beide Frauen müssen damit fertig werden, dass sie eigentlich anderes geplant hatten. Und beiden Frauen gelingt es, zu den Plänen Gottes aus ganzem Herzen „JA“ zu sagen. So können sie zu wichtigen Personen der Heilsgeschichte werden.

Voll Freude über Gottes Heilshandeln jubelt Maria: „Meine Seele preist die Größe des Herrn...“ Dieser Lobgesang, das so genannte „Magnificat“ nach dem ersten lateinischen Wort des Lobpreises, gehört spätestens seit dem Heiligen Benedikt von Nursia (480–547) in das kirchliche Abendgebet (dem Stundengebet der Vesper) und wird seitdem rings auf dem Erdenrund zu Beginn des Abends gebetet.

Ursprünglich stammt das Fest Mariä Heimsuchung wohl aus dem Orient, seit 1263 wird es auch in der lutherischen Kirche am 2. Juli gefeiert.

Markus Schüppen

Taufe in der Kirchengeschichte EINE KLEINE REIHE ZUM JAHR DER TAUFE 2011 - TEIL 3

In den ersten Jahrhunderten markierte die Taufe eine Lebenswende: Sie bedeutete einen Bruch mit dem bisherigen Leben und einen persönlichen Neubeginn. Sie war darum mit einer längeren Vorbereitungszeit (Katechumenat) verbunden. Wer sich taufen lassen wollte, wurde im christlichen Glauben unterrichtet, um dann in den Stand eines „Katechumenen“ aufgenommen zu werden. Dabei wurde er mit dem Zeichen des Kreuzes gesegnet und ihm die Hand auferlegt.

Die Taufhandlung selbst fand in der Regel in der Osternacht statt. Sie war verbunden mit einer Absage des Täuflings an den Teufel, mit einer nochmaligen Befragung nach dem Glauben, mit der Handauflegung und einer Salbung, der Bekleidung mit dem weißen Taufgewand (es wurde acht Tage lang bis zum „Weißen Sonntag“ getragen), der Übergabe der Taufkerze und der erstmaligen Teilnahme am Abendmahl.

War in der Kirche zu Anbeginn zunächst die Erwachsenentaufe üblich, so wurde die Kindertaufe vom 4. Jahrhundert an (das Christentum war inzwischen Staatsreligion) zur Regel. Damit einhergehend wurde die Taufe als Lebenswende, dem Schritt vom Tod zum Leben, der vor der ganzen Gemeinde erfolgte, zunehmend ein familiäres Ereignis, in dessen Mittelpunkt die göttliche Annahme eines neugeborenen Kindes stand.

In diesem Zusammenhang wurde auch die ursprünglich unabdingbar zur Taufe gehörende Taufkatechese seit dem Mittelalter zunehmend von der Taufe abgetrennt und durch das nunmehr eigenständige Sakrament der Firmung (das in nachreformatorischer Zeit durch die Konfirmation ersetzt wurde) abgeschlossen.



Taufbecken aus dem 6. Jahrhundert
(Es wurde 1866 in der Nähe des Kölner Domes entdeckt und die wohl älteste erhaltene Taufstätte des Rheinlands.)

12. Kirchensynode tagte in Berlin EIN ZENTRALES THEMA: DIE ORDINATION VON FRAUEN

Vom 14. bis zum 19. Juni 2011 fand die 12. Kirchensynode der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in den Räumen des Evangelischen Johannesstiftes in Berlin-Spandau statt.

Bereits beim Eröffnungsgottesdienst ging Bischof Hans-Jörg Voigt auf die innerkirchlichen Spannungen ein und nahm in seiner Predigt über den Turmbau zu Babel (1. Mose 11) Bezug auf den seit längerer Zeit stattfindenden Beratungsprozess zur Frage der „Ordination von Frauen“, die auch die 12. Kirchensynode zentral beschäftigen sollte. „Die Sünde des Nichtverstehens“, so der Bischof, sei die Ursache des Problems, das die Kirche in den letzten Monaten an „die Grenzen ... und fast zum Erliegen gebracht hat.“

Konkret benannte der leitende Geistliche die Spannungen dann in seinem Bischofsbericht zu Beginn der Plenarsitzungen, die sich jüngst durch die erstmalige Berufung einer Pfarrerin durch unsere Schwesterkirche, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Baden (ELKiB), ergeben haben, da unsere Kirche bei ihrer Gründung 1972 in ihrer Grundordnung (Artikel 7.2) festgelegt hat, dass das Amt der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung nur Männern übertragen werden kann.

Voigt sprach offen von „zurzeit stark auseinanderstrebenden Kräften“ innerhalb unserer Kirche und mahnte zum gemeinsamen theologischen Ringen auf dem Boden des Bekenntnisses: „Wenn es uns nicht gelingt, die lutherische Mitte innerkirchlich stärker im Blick zu behalten, werden wir einander verlieren.“

Nach langer Debatte wurde in einer Resolution in überwältigender Einmütigkeit zunächst zur Kenntnis genommen, „dass es trotz intensiver Bemühungen innerhalb der Pfarrerschaft der SELK keine Einmütigkeit in der Frage der Zulässigkeit der Ordination von Frauen gibt“. Festgehalten wurde auch, dass das Vorhandensein verschiedener Antworten auf die Frage nach der biblischen Zulässigkeit der Frauenordination in der SELK derzeit nicht als kirchentrennend erachtet wird, wobei „die geltende Lehre zur Begründung von Artikel 7.2 ... nicht geändert ist. Es handelt sich daher nicht um eine offene Frage, sondern um eine unstrittene Frage.“

nach „selk-news“



Der Tagungsort: Das Johannesstift in Berlin-Spandau

ADRESSEN UND BANKVERBINDUNGEN

Sankt Petri Elberfeld
Paradestraße 41
(Parkplatz über Oberstr. 42)

Credit- und Volksbank
Wuppertal (BLZ 330 600 98)
Konto 411 411 010

Sankt Michaelis Barmen
Werléstraße 58
(Ecke Ganghofer Str.)

Credit- und Volksbank
Wuppertal (BLZ 330 600 98)
Konto 411 400 018

Friedhofsverwaltung

Erhard u. Ruth Lehmann, Oberstr. 42
42107 Wuppertal, Tel (0202) 45 18 60

Rendantur und Hausverwaltung

Siegmar Windgassen, Paradestr. 41
42107 Wuppertal, Tel (0202) 44 68 161
eMail rendant@sanktpetri.de

Kantor und Chorleiter

Jürgen Gottmann, Ravensberger Str. 40
42117 Wuppertal, Tel (0202) 42 29 06
oder (0202) 74 763 710
eMail kantor@sanktpetri.de

Senioren-Fahrdienst

Frank Klingenhöfer, Bendahler Straße 85
42285 Wuppertal, Tel 01 577 3 777 442



L. Zwerchbild

Maria besucht Elisabeth

„Fest der
Begegnung“

Sonntag, 3. Juli 2011

PFARR- / SOMMERFEST

10:30 Familiengottesdienst
anschl. Spiel und
Spaß rund um
Sankt Petri

HERZLICHE EINLADUNG!